

VON DER MÜNDUNG BIS ZUR QUELLE

Der Lech in Musik, Worten und Bildern

Peiting – Lechliebe, das ist eine Hommage an den Lech in Bildern, mit Musik und Texten von Dr. Eberhard Pfeuffer, Karl Michael Ranftl und Hans Schütz. Zum ersten Mal war der Vortrag jetzt im Pfarrheim Peiting zu sehen.

Der Lech, das ist ein alpiner Wildfluss, der am Formarinsee in Vorarlberg entspringt, durch Tirol fließt und bei Füssen die Alpen verläßt und nach Bayern fließt.

Der Lech, das ist aber auch das leise Plätschern der Wellen und der Takt von rollenden Kieselsteinen. Der Lech ist ein Fließgewässer mit seltenen Tier- und Pflanzengesellschaften. Und eine lange Geschichte, die so noch nicht zu einem Ende gekommen ist. Das alles erfahren die Besucher im Peitinger Pfarrheim.

Lechliebe – unter diesem Motto stand der Abend, den drei Männer aus unterschiedlichen Richtungen bestritten. Lechliebe ist eine Hommage an diesen Fluss, der vor allem im Alpenvorland viel zu ertragen hat, „der von einem wilden Hund zu einer armen Sau

wird“, wie es Hans Schütz in einem seiner Gedichte beschreibt. Der, nachdem er die Berge hinter sich gelassen hat, ein ums andere Mal gestaut wird, in ein enges Korsett der Staustufen gezwängt wird, um uns mit Energie zu versorgen.

Doch wie viel mehr Energie hat dieser Fluss, wenn er fließen darf, wie er will? Darauf gab vor allem der Augsburger Dr. Pfeuffer eine Antwort, in Bildern und farbigen Worten Biologie und Geologie beschreibend. Er beschrieb einen Fluss mit bunten Kieselsteinen, von rot über grau bis grünblau. Und einen Fluss, dessen Wasser seinen Gemütszustand widerspiegelt, kristallklar türkis oder schlammig braun.

Was Pfeuffer in einer Diashow zeigt, untermalt Schütz mit seinen Worten, Gedichten, die von der Schönheit des Lech schwärmen, aber auch von den Wunden berichten, die der Mensch dem Fluss zugefügt hat. Und vielleicht auch noch weiter tun will, wie Pfeuffer den Zuhö-



Karl Michael Ranftl mit seinen „Musikinstrumenten“: Steine, die der Musiker spielen kann wie eine Maultrommel oder Geige.

rem klarmachte. Denn mit der – Energiewende stehen auch die letzten romantischen und unberührten Winkel auf dem Spiel: Bei Peiting-Schongau die Litzauer Schleife; die Pläne für deren Ausbau liegen noch immer in den Schubladen. Und auch bei Augsburg möchte EON den Fluss abermals, ein letztes Mal, bändigen – mitten im Naturschutzgebiet, wo die

Huchen (Rote-Liste-Arten) leben. In ihrer Bedeutung einem Panda oder Bengaltiger gleichgestellt.

Ein bisschen versöhnlich war da das, was Karl Michael Ranftl zu der Lechliebe beisteuerte: „Wassermusik“. Jenes Gurgeln und Murmeln, das ein Bach, ein Fluss erzeugt, den Takt, den die Steine im Wasser vorgeben. Und die Geräusche, die wir erst

wieder wahrnehmen lernen müssen, das Knirschen des Kieses oder die knallenden Steine, die über den Flussgrund rollen.

Und darüber hinaus hatte Ranftl Musik im Gepäck, die entlang des Lechs seit Jahrtausenden gemacht wird, mit Hölzern oder Knochen, oder eben mit den Steinen; Lithofone, die wie ein archaisches Xylophon zu spielen sind.

Und ein bisschen den Fluss und seine Geräusche eingefangen haben, wie es eine Muschel oder Schnecke am Meer tun sollen.

Wer den Abend in Peiting verpasst hat: Lechliebe geht auf Tournee, in Buchloe Anfang des nächsten Jahres, im März 2013 dann in Lechbruck, im tirolischen Höfen im Juni und wieder in der Region im Juli.